KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

BREGENZ

ENTDECKE ZEITGENÖSSISCHE KUNST
IM ÖFFENTLICHEN RAUM
BREGENZ INNENSTADT: CITY TOUR #1

LEUCHTTURM
BODENSEE
17
16
14
BREGENZ
HAFEN
SEEBÜHNE
BREGENZER
FESTSPIELE
SEE-
PROMENADE
15
18
3
SEEBAD
BREGENZ
22
20
21
19
7
6
5
11
10
8
13
12
Seestr.
Belruptstr.
5a
25
9
Rathausstr.
4
5b
1
2
BREGENZ
BAHNHOF
24
Montfortstr.
23
Kirchstr.
26
Römerstr.

IN BREGENZ BEGEGNET MAN KUNST AUF SCHRITT UND TRITT:

26 WERKE IM ÖFFENTLICHEN RAUM VON REGIONALEN UND INTERNATIONALEN KUNSTSCHAFFENDEN WARTEN DARAUF, ERLEBT ZU WERDEN – SIE LADEN EIN ZU EINEM ENTSPANNTEN SPAZIERGANG ZWISCHEN KUNST, SEE UND ARCHITEKTUR.

DER IDEALE AUSGANGSPUNKT FÜR DEINE ENTDECKUNGSTOUR IST DAS MAGAZIN 4 – AUSSTELLUNGSRAUM UND STANDORT DES KULTURSERVICE DER LANDESHAUPTSTADT BREGENZ.

VON HIER AUS BEGINNT EINE INSPIRIERENDE REISE DURCH DIE STADT, IN DER KUNST, ALLTAG UND UMGEBUNG ZU EINEM SPANNENDEN DIALOG WERDEN.

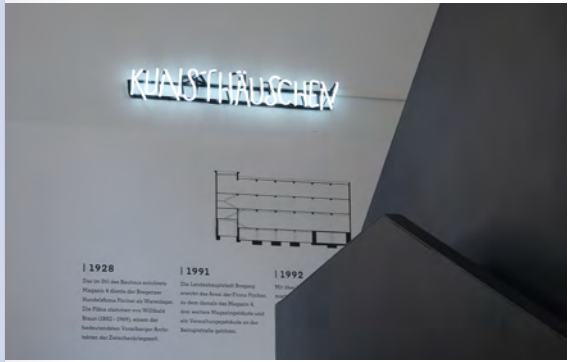
1

Magazin 4,
Bergmannstr. 6,
(Stiegenaufgang,
zu Öffnungszeiten)

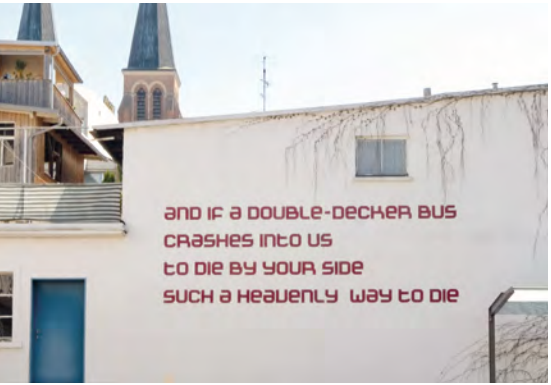
Kunsthäuschen, 1998

Franco Vaccari
*1936 (Modena, IT)
Lichtinstallation, 20 x 100 cm

Die Arbeit entstand im Zuge des Sommer-Projekts „Kunst in der Stadt“ des Bregenzer Kunstvereins, bei dem nicht nur Museen und Galerien bespielt wurden, sondern auch der öffentliche Raum. Der Fotograf und Konzeptkünstler Franco Vaccari nahm mit einer Installation teil: Direkt neben dem hochmodernen Kunsthaus Bregenz platzierte er als Kontrast ein kleines, aus alten Holztüren gebautes Häuschen und zierte dessen Fassade mit dem aus Leuchtstoffröhren produzierten Schriftzug „Kunsthäuschen“, der heute im Magazin 4 zu sehen ist.



© Landeshauptstadt Bregenz



© Landeshauptstadt Bregenz

2

Magazin 4,
Parkplatz Rathaus

Acts, 2003

Gerhard Himmer
* 1969 (Salzburg, AT)
Wandschriftzug, Acryl auf Linoleum,
240 x 620 cm

Das Zitat stammt aus „There Is A Light That Never Goes Out“ der britischen Rockband The Smiths. Das Lied beschreibt die Intensität jugendlicher Liebe und die romantische Vorstellung, mit der:dem Geliebten sogar noch in der Stunde des Todes verbunden zu sein. Himmer hat für diese Arbeit eine Schrift entwickelt, deren Form sich aus Loops und Cuts erschließt. In seinen Schriftbildern geht es um eine Weiterentwicklung von installativer Malerei, die auch außerhalb des White Cube bestehen kann.

3

Mittelschule
Bregenz Stadt,
Belruptstr. 27
(Eingangsbereich)

Ge-schichte, 2023

Marbod Fritsch
* 1963 (Bregenz, AT)
Pulverbeschichtetes Aluminium,
lasergeschnitten, ca. 200 x 900 cm

Das Gebäude der Mittelschule Bregenz Stadt entstand 1913/14. Der über dem Eingang angebrachte, historisch belastete Spruch galt zunehmend als problematisch. 2022 beauftragte die Stadt den Künstler Marbod Fritsch mit einer Intervention: Ein Metallgitter mit Begriffen aus Artikel 26 der Menschenrechte überlagert den Spruch und regt zur Reflexion über Humanität und Gerechtigkeit an.

© Petra Rainer

4

Anton-Schneider-Straße 12
(vor dem Gebäude der ehemaligen Nationalbank)

Fruchtbare, 1988

Herbert Albrecht
* 1927 (Au, AT) – 2021
Skulptur, H 167 cm ohne Sockel

Mit seinem Œuvre wurde der Vorarlberger Bildhauer Herbert Albrecht weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Sein bedeutsames künstlerisches Werk ist gekennzeichnet durch eine klare und strenge Formensprache und eine große Liebe zum Stein, welche auch in der Skulptur „Fruchtbare“ zum Ausdruck gelangt. Diese Liebe und Hingabe zum Stein hat die bildhauerische Arbeit Albrechts zeitlebens bestimmt. In Vorarlberg befinden sich zahlreiche seiner Skulpturen im öffentlichen Raum.

© Landeshauptstadt Bregenz

© Kunsthaus Bregenz, Foto: Alicia Olmos Ochoa

5

Kunsthaus Bregenz,
Karl-Tizian-Platz

In Bregenz stehen weitere zwei seiner in Beton konservierten Geschwindigkeits-Giganten: in der Eichholzstraße 5 (5a) und auf dem Platz der Hypo-Passage (5b).

Betonporsche Elf Elf, 2006

Gottfried Bechtold,
* 1947 (Bregenz, AT)
Selbstverdichteter Beton,
130 x 443 x 181 cm, ca. 16,4 t

Bechtolds erster Betonporsche entstand 1971. Die Gruppe „Elf Elf“, elf Abgüsse der damaligen Porsche 911er-Serie, schuf er 2006: ein Auto, für schnelles Fahren konstruiert, noch vor dem Start auf alle Zeit gebremst. Die fast 17 Tonnen schwere Skulptur steht im Gegensatz zur Dynamik des Fahrzeugs selbst, und wiegt 11 x mehr, daher auch der Name „Elf Elf“. Mit seinem experimentellen und forschenden Schaffen erweitert Bechtold – einer der renommiertesten Bildhauer Österreichs – den klassischen Skulpturenbegriff.

6

Kunsthaus Bregenz,
Karl-Tizian-Platz

Segno Arte, 1999

Michelangelo Pistoletto
* 1933 (Biella, IT)
Granitskulptur,
120 x 600 x 300 cm

Die Skulptur aus schwarzem, geschliffenem Granitstein steht direkt vor dem Kunsthaus Bregenz: Die stufenartige Plattform erinnert von oben betrachtet an eine Sanduhr. Sie soll zum Aufenthalt und als Begegnungsort einladen. Pistoletto, Mitbegründer der italienischen Arte Povera, versteht sein Werk als Instrument der gemeinschaftlichen Teilnahme. Die Menschen sind Akteur:innen und Betrachtende zugleich und werden so zu einem Teil des Kunstwerks.

© Landeshauptstadt Bregenz

© Kunsthaus Bregenz, Foto: Miro Kuzmanovic

7

Kunsthaus Bregenz,
Karl-Tizian-Platz

o. T., 1997
Posthum rekonstruiert 2021

Karl-Heinz Ströhle,
* 1957 (Bregenz, AT) – 2016
Bodenarbeit, weiße Straßenfarbe
auf Asphalt, ca. 11 x 18 m

Ströhle realisierte die Bodenzeichnung zur Eröffnung des Kunsthaus Bregenz 1997 im Kontext des Sommer-Projekts „Kunst in der Stadt“. Er spannte zwischen Kunsthaus Bregenz und Vorarlberger Landestheater ein Federstahlband – ein zentrales Material seiner Auseinandersetzungen mit Linie und Raum. Durch die angrenzenden Gebäudekanten, Materialeigenschaften sowie Ströhles Intervention legte sich das Stahlband in ganz bestimmten Schleifen am Boden aus. So diente es als Schablone zum Fixieren der Linien.

© Christoph Skofic

8

vorarlberg museum,
Kornmarktplatz 1

Betonblüten, 2013

Manfred Alois Mayr, Urs Beat Roth,
Cukrowicz Nachbaur Architekten
* 1952 (Tscherms, IT)
Fassadengestaltung,
16.656 Rosetten

Die floralen Motive sind Abgüsse unterschiedlicher Böden von PET-Flaschen. In ihrer Symbolik verweisen sie auf die Funktion des Museums als „Gefäß“ für die Sammlungen. Ausgangspunkt für den künstlerischen Entwurf von Manfred A. Mayr ist das Museum als Gedächtnis der Alltagskultur. Er thematisiert die Verschränkung von Vergangenheit und Gegenwart: Als Massenware hergestellte Ton und Glasgefäße aus der Römerzeit (Terra Sigillata) inspirierten ihn, letztlich PET-Flaschen – moderne Massenware – als Ornamente zu verwenden.

9

Rathausstr. 27
(Hausfassade)

o. T., 1997

Heinz Gappmayr
* 1925 (Innsbruck, AT) – 2010
Schriftinstallation,
100 x 1200 cm

Auf dem denkmalgeschützten Wohnhaus ist die mathematische Einheit 0,0000000001 mm abgebildet, deren Winzigkeit sich unserer Vorstellungskraft entzieht. Konträr dazu setzt der Künstler das Zahlenbild als riesigen Schriftzug über eine Länge von 12 Metern. Heinz Gappmayr spielt mit der Wahrnehmung und dem Auseinanderdriften von Vorstellung und Gegenständlichem, der „Differenz zwischen Gedachtem und Sichtbarem“ (Zitat Heinz Gappmayr).

© Landeshauptstadt Bregenz

10

Rathausstraße
(Höhe vorarlberg
museum)

Der Knoten, 2022

Herbert Meusburger
* 1953 (Bizau, AT) – 2023
Bronzeskulptur,
H 350 cm, Ø 80 cm

Mit seinem Werk wollte Herbert Meusburger zugleich ein künstlerisches als auch gesellschaftspolitisches Statement setzen. Die Ereignisse weltweit betrachtend, scheint sich der Schicksalsknoten der Menschheit immer enger zusammenzuziehen. Diesen „Knoten“ der sukzessiven Selbstzerstörung zu lösen, sei eine der größten Herausforderungen der Gegenwart, so einst der Bildhauer und Maler. Seine skulpturalen Großanlagen im öffentlichen Raum befinden sich österreichweit und u. a. auch in Nepal.

© Landeshauptstadt Bregenz

© Udo Mittelberger

11

Gehsteig Rathausstraße (Höhe
vorarlberg museum)

Stolpersteine, 2024

Gunter Demnig
* 1947 (Berlin, DE)
Messingplatten auf Betonpflastersteinen mit Namen, Geburts- und Todestag sowie Todesort der Opfer

Die Stolpersteine wurden am 8. November 2024 in der unteren Rathausstraße in den Asphalt eingearbeitet. Direkt daneben, im Verwaltungstrakt des vorarlberg museum, befand sich während der NS-Zeit das Gesundheitsamt Bregenz. Menschen mit Behinderung, (vermeintlich) psychisch Kranke und sog. „Gemeinschaftsfremde“ wurden hier erfasst und verfolgt. Viele wurden entmündigt, kamen in psychiatrische Anstalten und Arbeitshäuser oder wurden zwangssterilisiert. Zahlreiche Bregenzer:innen fielen der mörderischen Sozial- und Gesundheitspolitik der Nationalsozialisten zum Opfer. An sie wird mit den Stolpersteinen gedacht.

12

Sparkassenplatz
(Durchgang links
nach Sparkasse)

Widerstandsmahnmal, 2015

Nataša Sienčnik
* 1984 (Klagenfurt, AT)
Installation, Glaskasten mit Text
(Fallblattanzeige)

Das Denkmal erinnert an die Menschen in Vorarlberg, die von 1938 bis 1945 während der NS-Zeit verfolgt wurden oder Widerstand geleistet haben. Die Reihe sich stetig abwechselnder Fallblattanzeigen skizziert Namen und Daten von 100 Personen. Das Anzeigefeld erinnert bewusst an Abfahrts-/Abflugtafeln. Die Information bleibt nur für einen kurzen Augenblick stehen, verschwindet dann und ist wieder vergessen. Sound verstärkt die visuelle Ebene.

© Landeshauptstadt Bregenz

© Landeshauptstadt Bregenz

13

Sparkassenplatz
Inselstr. 8
(Hausfassade)

Taurus-Signatur, 2022

Gottfried Bechtold
* 1947 (Bregenz, AT)
Supermirror V2a, 170 x 400 cm

Ausgangspunkt dieses Projekts von Gottfried Bechtold ist die 2022 schwarz folierte und mit seiner Unterschrift versehene Taurus-Lokomotive. Die daran angelehnte Signatur an der Hausfassade steht in Kontrast zu dem sich konstant bewegenden Namenszug auf der Taurus-Lok. Die Materialität der Arbeit steht im Kontext seiner ersten Signaturarbeit auf der Silvretta-Staumauer. Das Objekt wurde als permanente Leihgabe des Künstlers dem öffentlichen Raum übergeben.

© Hafen Bregenz

14

Großer Platz,
Bregenz Hafen

Floating Signs, 2011

Ruth Schnell
* 1956 (Feldkirch, AT)
LED-Installation,
Edelstahlstele, H 450 cm

Floating Signs setzt sich kritisch mit einem von geopolitischen Interessen geprägten Raumbegriff auseinander. Das in die schmale Stele integrierte LED-Lichtband sendet – sobald es dunkel wird – Wörter und Zeichen rund um Begriffe wie Hafen, Ankunft, Aufenthalt (bleiben dürfen oder müssen) und Heimat aus. Die Lichtzeichen sind nur aus der Bewegung heraus wahrnehmbar. Auch die Dynamik des Darstellungsprozesses ist Teil des künstlerischen Konzepts.

15

Hafengebäude,
Bregenz Hafen

[1]Otto Kapfinger (Architekturtheoretiker), Auszug: „… vergleichbar dem phänomen, wenn die spiegelnde fläche des sees, flüchtig bewegt durch wind und wellen, dieses faszinierende, das auge meditativ fesselnde und zugleich entspannende flimmern erhält.“

**Ein sichtbarer Code,
ein unsichtbarer Text, 2010**

Reinhard Gassner
* 1950 (Lustenau, AT)
Glasgrafik, je 45 x 160 cm, auf Höhe 90 – 135 cm, 80 Glaselemente

Auf die Anforderung an einen Sicht- und Anprallschutz auf den Glaselementen reagierte der Vorarlberger Grafikdesigner Reinhard Gassner – unter den renommiertesten Österreichs – mit einem Textband, dargestellt als rhythmisches, grafisches Zeichensystem: Auf Basis zweier abstrakter Symbole des binären Codes erscheinen furchenwendig gesetzte, keilschriftartige Zeilen in Schwarz-Weiß. Durch die grafische Umsetzung jedoch wird die Schrift zu einem nicht entschlüsselbaren „Blindtext“[1] aus 17.656 Icons.

© Landeshauptstadt Bregenz

16

Wiese, Hafen Bregenz (Richtung Molo)

Stufenpredigerthron, 2024

Tone Fink
* 1944 (Schwarzenberg, AT)
Beton, 2 x 1,90 x 1,60 m

Der Stufenpredigerthron verbindet Sakralität und Alltag auf poetische Weise. Die Betonskulptur lädt ein, Platz zu nehmen und die Umgebung bewusst wahrzunehmen. Stufe für Stufe eröffnet sich ein neuer Blick auf den See. Wie in der Kunst von Tone Fink ist auch dieser Thron nicht nur zum Betrachten gedacht, sondern zum Erleben: ein Ort der Begegnung, des Rituals und des Ausprobierens. Die Arbeit wurde erstmals anlässlich der Ausstellung „80 Jahre Tone Fink“ präsentiert und zeigt eindrucksvoll, wie eine Skulptur zur Bühne wird.

© Landeshauptstadt Bregenz

© Landeshauptstadt Bregenz

17

Westmolo, Hafen Bregenz

Ab Dämmerung
Juli – Sept.
bis 23 Uhr und
Nov. – Dez.
bis 21 Uhr

Licht-Tunnel, 2011

Gerry Ammann
* 1962 (Bregenz, AT)
Lichtinstallation,
260 x 500 cm

Die Installation befindet sich am Spitz des Westmolos. Das aus Edelstahl und 30 Lichtröhren tunnelförmig gestaltete Objekt ist mit seinen wechselnden Farbkompositionen und dem Blick auf den See ein wahres „Raum-Erlebnis“ für Groß und Klein. Ammanns Material ist das Licht: Das Experimentieren mit den Dimensionen von Raum und Zeit, den Verbindungen von Konzept und Form, macht ihn zu einem vielseitigen Künstler.

© Landeshauptstadt Bregenz

18

Gedenkpark,
Hafen Bregenz

Hommage an Brigantium, 2011

Herbert Albrecht
* 1927 (Au, AT) – 2021
Bronzeskulptur, 320 x 330 cm

Die dreiteilige Arbeit nimmt Bezug auf die Römerzeit von Bregenz (damals Brigantium). Im Zentrum steht der „kleine“ Römerkopf, der durch die beiden großen Teile hindurch in Richtung Hafen blickt. Albrechts zentrales Thema war die Suche nach dem Menschenbild: die menschliche Figur als Hauptmotiv seiner Plastiken – Stehende, Liegende, Sitzende, Torsi und Köpfe. Albrecht war einer der bekanntesten Bildhauer Vorarlbergs.

19

Seepromenade
Reling, Hafen
Bregenz (Höhe
Gondelhafen)

Knoten gegen das Vergessen, 1990

Wilfried Kofler
* 1949 (Bregenz, AT) – 2017
Eisenguss, Größe zweier Fäuste

Motiv ist die in unmittelbarer Nähe 1891 erbaute „Gulaschbrücke“ – ein Fußgängerübergang vom damaligen Bahnhofsgelände zu den Seeanlagen, die zu Beginn der 90er Zentrum einer öffentlichen Diskussion wird. Die Neugestaltung des Bahnhofareals stellt ihr Schicksal in Frage. Stimmen aus der Bevölkerung plädieren für den Erhalt, darunter Gottfried Bechtold und Wilfried Kofler (Verein „Kultur Direkt“). Die Eisenbrücke wird dennoch abgerissen. Im Sinne des Nicht-Vergessen-Werdens schmiedete der Künstler einen Knoten in das Geländer.

© Landeshauptstadt Bregenz

20

Festspiel- und Kongresshaus (Dach)

299.792.458 m/s, 2004

Cerith Wyn Evans
* 1958 (Wales, UK)
Lichtinstallation,
80 x 1200 cm

Sie kann unterschiedlich wahrgenommen werden: als Lichtobjekt, als Reflexion in Fensterscheiben und im Wasser oder als Schatten. Die Lichtskulptur aus weißen Neonröhren bildet die berechnete Lichtgeschwindigkeit, die unser Auge als solche nicht fassen kann, als Zahlenzug ab: 299.792.458 m/s. Als physikalische Konstante steht sie den Veränderungen und der Schnelllebigkeit gegenüber, die unser Leben zumeist beherrschen.

© Landeshauptstadt Bregenz

© Christiane Setz

21

Platz der Wiener Symphoniker 1

Ready Maid, 2006

Gottfried Bechtold
* 1947 (Bregenz, AT)
Silikatbronze poliert, H 711 cm

Bechtolds Werk zeigt das Abbild eines sich gabelnden Baumstamms, der in seiner Umkehrung einer schreitenden „Baumfrau“ gleicht. Somit wird das Readymade (ein in ein Kunstwerk integrierter oder zum Kunstobjekt erklärter Alltags- oder Naturgegenstand, ein Objet trouvé) zur „Ready Maid“. Die Maid, bereit wofür? Die Skulptur steht in einer leichten Senke, die sich bei Niederschlag in eine große Wasserlache verwandelt – im Sommer herrlich für die kleinsten Gäste zum Planschen.

© Landeshauptstadt Bregenz

22

Seebad Bregenz
(Fassade)

Weltuhr, 2025

Roman Signer
* 1938 (Appenzell, CH)
LED-Beleuchtung, GPS-gesteuert,
integrierter Schrittmotor,
Ø 1080 mm, T 309 mm, 65 kg

Es handelt sich dabei um das Siegerprojekt des jurierten Kunst-am-Bau-Wettbewerbes zum Neubau des Seebad Bregenz. Roman Signer hat eine Weltuhr geschaffen, die sich kontinuierlich im Uhrzeigersinn um sich selbst dreht – eine Umdrehung pro Minute. Die Zeit läuft weiter, der Körper, das Gehäuse mit ihr. Mit jeder Umdrehung spannt die Uhr ein neues Netz zwischen den Zeitzonen unseres Planeten. Sie ist kein Instrument zur Zeitmessung, sondern eine performative Geste – ein poetischer Akt, der das Erleben ins Zentrum rückt.

23

Mehrerauerbrücke

Mühlsteine, ca. 1995/96

Wilfried Kofler
* 1949 (Bregenz, AT) – 2017
Stein, Ø ca. 150 cm,
Gewicht je ca. 3,5 t

Die Mühlsteine, deren Faszination sich Wilfried Kofler wohl nicht entziehen konnte, stammen aus einer aufgelösten Papierfabrik in Vorarlberg. Kofler verhinderte, dass die tonnenschweren Steine einfach weggeschmissen wurden. Nach einigen Jahren der Lagerung entschloss er sich, die Mühlsteine an ihrem heutigen Standpunkt, einem markanten Verkehrsknotenpunkt in Bregenz, zu platzieren. Ob sie absichtlich in unmittelbarer Nähe zu den römischen Ausgrabungen positioniert wurden, bleibt offen.

© Landeshauptstadt Bregenz

24

Fritz-Mayer-Platz,
Bahnhof Bregenz

P 24, 1990

Kurt Matt
* 1950 (Bregenz, AT)
Aluminiumplastik, 797 x 480 x 180 cm

Mit seinem Körper und den vier nach oben ragenden Rohren erinnert das Werk an ein Segelschiff. Als Meilenstein in der Entwicklung der Menschheit führte die Seefahrt zu großen Entdeckungen und brachte erstmals den weltweiten Handel. Der Bahnhof, ein Ort des Kommens und Gehens, und dessen Nähe zum Bodensee bieten somit einen perfekten Kontext für die Skulptur.

© Landeshauptstadt Bregenz

© Michael Armitage, Kunsthaus Bregenz

25

Seestraße
(zwischen KUB
und Bahnhof)

KUB Billboards, seit 1997

Kunsthaus Bregenz (KUB)
7 Billboard-Flächen,
ca. 330 x 300 cm

Die sieben KUB Billboards an der frequentiertesten Straße der Stadt sind fester Bestandteil im Programm des Kunsthaus Bregenz. 1997 vom damaligen KUB Kurator Rudolf Sagmeister „entdeckt“, bieten die Rückseiten der Beton-Wartehäuschen entlang des Bahnsteigs eine ideale Fläche für Informationen zu oder für Kunst im öffentlichen Raum. Bis dato haben die Arbeiten von über hundert Künstler:innen die jeweilige KUB Ausstellung in den öffentlichen Raum erweitert.

© Ferdinand Rüf

**Die Erinnerung, ein Archiv –
das Archiv, eine Erinnerung, 2008**

26

Vorarlberger
Landesarchiv
(Dach,
Tiefspeicher)

Ferdinand Rüf
*1966 (Bregenz, AT)
Betonbänke und Glas

Das Kunstwerk schafft eine inhaltliche und formale Verbindung zu dem, was am Aufstellungsort bereits vorhanden ist, und entwickelt es weiter. Ferdinand Ruef stellt zwei identische Bänke einander gegenüber: eine benutzbare vor dem Glasgeländer, die andere unzugänglich dahinter. Das dazwischenliegende Glas symbolisiert die Grenze zwischen Gegenwart und vergangener Erinnerung. Auf der Glaswand sind Zitate des Vorarlberger Autors Max Riccabona angebracht – als leise Brücke zur Vergangenheit.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM IST WEIT MEHR ALS SCHMÜCKENDES BEIWERK: SIE PRÄGT STADT UND LANDSCHAFT, HINTERFRAGT GEWOHNTES UND ERÖFFNET NEUE PERSPEKTIVEN.

ES IST EIN GROSSES ANLIEGEN DER LANDESHAUPTSTADT BREGENZ, KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM SICHTBARER ZU MACHEN, IHRE PRÄSENZ ZU VERDICHTEN UND DEN BLICK AUF SIE ZU SCHÄRFEN, UM DAS BEWUSSTSEIN FÜR DIE KÜNSTLERISCHEN SPUREN IM STADTRAUM ZU STÄRKEN UND DEN DIALOG ZWISCHEN KUNST UND ÖFFENTLICHKEIT ZU BELEBEN.

NEUGIERIG DARAUF, MEHR ZU ENTDECKEN? FÜR WEITERE INFOS EINFACH DEN QR-CODE SCANNEN

SCANNEN SIE DEN QR-CODE, UM DIE STANDORTE DER KUNSTWERKE BEQUEM AUF GOOGLE MAPS ZU ERKUNDEN.

Ein Projekt des Kulturservice
der Landeshauptstadt Bregenz
Bergmannstr. 6, 6900 Bregenz,
+43 5574 410 1511, kultur@bregenz.at

Idee, Konzept: Judith Reichart, Marion Pfeiffer, Julia Hagspiel
Für den Inhalt verantwortlich: Judith Reichart
Gestaltung: ahoi-atelier.eu, Druck: Druckerei Jochum

Hinweis: Die Kunstwerke sind in unterschiedlichem
Besitz. Trotz sorgfältiger Prüfung sind sämtliche
Angaben ohne Gewähr. Eine Haftung der Herausgeber
und Autorenschaft ist ausgeschlossen.